



## **FORSCHUNGSARBEIT**

### „Lyrische Theorie“

**JOHANNA SPANGENBERG**

Internationales Doktorandenkolleg MIMESIS

Ludwig-Maximilians-Universität München, Dezember 2018

## „Lyrische Theorie“

Johanna Spangenberg absolvierte ihr Doppelstudium der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft und Musikwissenschaft an der LMU München und dem King's College London. 2017 begann sie ihr Promotionsstudium im Rahmen des Internationalen Doktorandenkollegs „MIMESIS“. Ihre Forschung behandelt die gegenseitige Einflussnahme von Musik und Sprache und konzentriert sich dabei auf die komplexen Beziehungen zwischen den Werken des Dichters Stéphane Mallarmé, des Komponisten Pierre Boulez sowie der Philosophen Gilles Deleuze und Pierre-Félix Guattari.

### Zwischen Literatur, Musik und Philosophie

Der ursprünglichen Bedeutung des altgriechischen Begriffs der *Mousikē* folgend, mit dem das „chorlyrische Ganze aus Poesie, Gesang, Instrumentalmusik, Gestik und Tanz“ umschrieben wurde, waren die genannten Künste nicht voneinander unterschieden. Diese totale Wirkung der antiken Einheitsvorstellung begann sich im 5. Jahrhundert aufzulösen, wobei Gedanken zu Abgrenzung, Zusammenspiel und Einflussnahme der Künste untereinander davon Zeugnis ablegen, wie fruchtbar ihre Beziehungen sind.

Der symbolistische Dichter Stéphane Mallarmé (1842–1898), dessen Schriften sich durch eine Radikalität des Zusammenspiels von Schrift, Form und Bedeutung auszeichnen, bildet ein Beispiel für diesen Konnex. Noch heute zeigt sich in den Versuchen nachfolgender Dichter, Musiker und Philosophen, durch „Mallarmés Erfahrung“ (Maurice Blanchot) hindurchzugehen, wie ergiebig sein Werk für Reflexionen über die Sprache ist. Denn der Dichter Mallarmé erkennt nicht nur einen gemeinsamen Ursprung von Sprache und Musik an, er bestimmt ihn in der Poesie: „Ich mache Musik und so nenne ich [...] das, was darüber hinaus auf magische Weise durch gewisse Anordnungen der Rede entsteht“.

Mallarmé bildet das erste Beispiel in einer Reihe dreier Denker, die Johanna Spangenberg im Rahmen ihrer Promotion untersucht. Ziel ihrer Arbeit ist es, Übertragungsmomente in deren Werk herauszuarbeiten und auf ihre jeweilige Resonanz hin zu untersuchen. Die vieldiskutierte Frage nach dem Verhältnis von Musik und Literatur soll so durch eine Öffnung hin zur Philosophie fruchtbar für ein neues Nachdenken über Gestalt und Relevanz jener Prozesse gemacht werden, die durch eine Übertragung bestimmter Denkstrukturen von der Sprache in die Musik und von der Musik in die Sprache entstehen.

### Stéphane Mallarmé, Pierre Boulez, Gilles Deleuze

Ausgangspunkt des zweiten Teils von Johanna Spangenburgs Arbeit bildet der Zyklus *Pli selon pli. Portrait de Mallarmé* des französischen Komponisten Pierre Boulez (1925–2016). Die fünfteilige Komposition für kleine Kammerbesetzung und Sopran lässt sich als musikalisches Weiterdenken der Poetik Mallarmés verstehen, zu dessen Werk Boulez nach eigener Aussage „ein musikalisches, poetisches und formales Äquivalent“ schaffen wollte. Seine Bestrebungen, dem Zufall formgebende Eigenschaften zu verleihen, die musikalische Notation zu erweitern sowie in der Erschaffung eines theatralen Bühnenraums die Rolle des Interpreten aufzuwerten, bilden nur einige Beispiele hierfür.

In einem dritten Teil wird erforscht, welchen Einfluss sowohl die Musik Boulez' als auch die zugrunde liegende Poetik Mallarmés auf die Philosophie von Gilles Deleuze (1925–1995) und Pierre-Félix Guattari (1930–1992) ausübte. Ihre Gedanken zum glatten und gekerbten Raum, sowie ihre einflussreiche Theorie des von Vielheit und Vernetzung geprägten Rhizoms fallen unter diese Kategorie.

Anhand dieser Beispiele lässt sich ein Übertragungsverhältnis zeigen, das grundlegende Fragen zum Zusammenspiel von Poesie, Musik und (Literatur-)Theorie im 20. Jahrhundert eröffnet. Die Untersuchung mimetischer Prozesse in ihren unterschiedlichen Gestaltungen zwischen Dichtung, Musik und Philosophie zielt nicht nur auf ein besseres Verständnis einzelner historischer Fallstudien ab, sondern ist ein Beispiel für Mimesis als Methode in Musik und Literatur.

Mehr zum Internationalen Doktorandenkolleg MIMESIS:

 <https://www.mimesis-doc.uni-muenchen.de>